

Röntgen handelt es sich um eine Durchleuchtung mit kurzwelligem, nicht sichtbaren Lichtstrahlen, die ein hohes Durchdringungsvermögen aufweisen und infolge eines Aufpralls von Kathodenstrahlen auf eine Anode entstehen. Das gewonnene Bild kann direkt auf einem Leuchtschirm beurteilt und entsprechend an weitere Fachärzte bzw. Kliniken zur Mitbestimmung weitergeleitet werden. Anhand eines Röntgenbildes kann der Therapeut z. B. Frakturen, Lage eines Gelenkersatzes, den Zustand eines Knochens nach einer Osteosynthese oder das Stadium einer Arthrose erkennen (> Abb. 1.2).

### Arthrographie

Bei einer Arthrographie wird nicht nur das Gelenk als solches, sondern auch der Gelenkinnenraum röntgenologisch dargestellt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Gelenkinnenraum sichtbar zu machen: entweder mithilfe eines sog. positiven Kontrastmittels, das aus einer wasserlöslichen jodhaltigen Substanz besteht, oder mithilfe eines negativen Kontrastmittels, z. B. Luft. Als **Doppelkontrastverfahren** wird eine Untersuchungsmethode bezeichnet, wenn positive und negative Kontrastmittel eingesetzt werden. Die Arthrographie eignet sich z. B. bei Verdacht auf freie Gelenkkörper oder Meniskusläsionen (> Abb. 1.3).

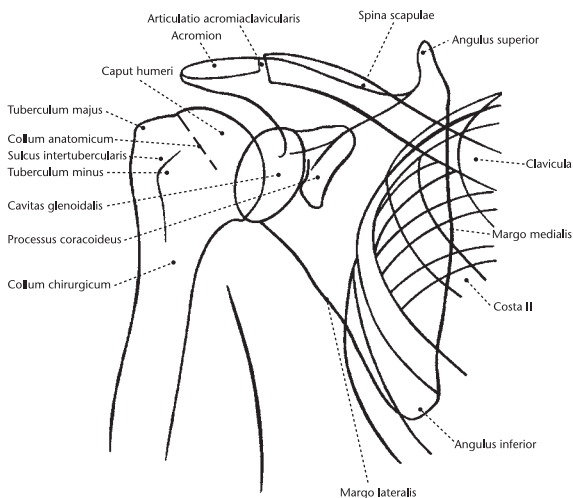


Abb. 1.2 Röntgendarstellung der rechten Schulter, a.-p. (anterior-posterior) [S104]

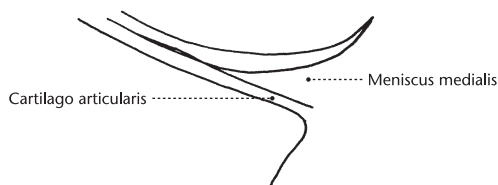
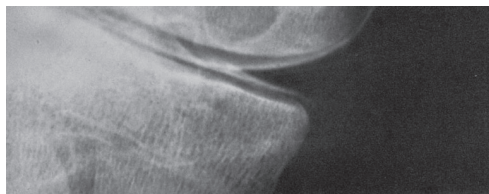


Abb. 1.3 Arthrographie des Kniegelenks, a.-p. (anterior-posterior), Zielaufnahme des medialen Meniskus [S104]